

Franz Xaver Koppenwallner (1925 - 2001)



Der unter seinem zweiten Taufnamen Xaver weit über Österreich hinaus bekannte Dipl.-Ing. Dr. techn. Baurat h.c. Franz Xaver Koppenwallner ist am 31. August 2001 nach einem Oberschenkelhalsbruch in Berchtesgaden gestor-

ben. Die Verabschiedung fand im Familien- und Freundeskreis am 6. September 2001 auf dem Friedhof in Salzburg-Aigen statt.

Am 13. Februar 1925 geboren, fand er schon als Realschüler während des Zweiten Weltkrieges zur Salzburger Höhlenforschung. Unter seinen zahlreichen Höhlenfahrten sind die Erstbefahrung der Polyphemuspforte, die die grossen Entdeckungen in der Eiskogelhöhle im Tennengebirge einleitete, sowie die Mitwirkung an der Erforschung der Tantalhöhle im Hagengebirge und deren Vermessung in den Vierziger- und Fünfzigerjahren des 20. Jhdts. besonders herausragend.

Nach der Rückkehr aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges studierte Franz Xaver Koppenwallner Vermessungstechnik in Graz, wo er auch einige Jahre Lehrtätigkeit entfaltete. Nach Salzburg zurückgekehrt, verlieh ihm der Landeshauptmann die Befugnis als Ziviltechniker. Neben zahlreichen Privataufträgen erhielt er auch Aufträge von

Behörden, wenn es galt, schwierige Vermessungsarbeiten in alpinem Gelände durchzuführen. Unter anderem führte er zum Jahreswechsel 1953/54 unter hochwinterlichen Verhältnissen die Vermessungen für den Bau der Eisriesenwelt-Seilbahn durch.

Als die Forschergeneration der Vierziger- und Fünfzigerjahre bereits überwiegend aus der aktiven Höhlenforschung ausschied, gelang es dem Verstorbenen, unter Übernahme der modernen Klettertechniken an bedeutenden Neuforschungen der nächsten Generation aktiver Forscher teilzunehmen. Die Dokumentationen der übernächsten Forschergeneration in den letzten Jahrzehnten – besonders hervorzuheben ist die planmäßige Erfassung des Höhlengebietes im Sandkar im Tennengebirge – erfolgten vorwiegend von ihm unter Anwendung der von ihm in der Salzburger Höhlenforschung eingeführten modernen Vermessungstechnik.

Seine persönliche Bescheidenheit hinderte ihn an der Übernahme offizieller Funktionen im Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg, dem er mehr als sechzig Jahre als Mitglied angehörte. Seine Aktivitäten, vor allem aber seine zahlreichen, im Vereinsarchiv aufliegenden Pläne werden auch in Zukunft jeden, der sich mit Höhlenforschung befasst, an den stets hilfsbereiten und zu Lebzeiten in seiner wissenschaftlichen Bedeutung nicht richtig gewürdigten Fachmann auf dem Gebiete des Vermessungswesens erinnern.

Dr. Friedrich Oedl (Salzburg)

Philippe Renault (1925 - 2001)

Am 19. Mai 2001 verlor die französische Speläologie einen ihrer profiliertesten Vertreter. Mit seinen Arbeiten gelang ihm wie nur wenigen anderen der Brückenschlag zwischen der Geospeläologie als integrativwissenschaftlichem Forschungsgebiet und der

praktischen Höhlenforschung. Am 13. September 1925 in der Normandie geboren, begann er nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mit dem Studium in Paris, wo er 1946 mit karstkundlichen Vorlesungen konfrontiert wurde. Bernard Gèze bestärkte ihn dar-